



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 3. Die dritte Weiß der Andacht ist/ Mariæ offtermahl den Englischen  
Gruß auffopfferen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

Demnach kauft du zum Himmlischen Feuer  
 ihrer Göttlichen Liebe / mit welcher ihr Herz  
 brannt / schreyen: Vnd alsdann sehen / wie  
 vil inbrünstige Seufftzer sie gegen dem Him-  
 mel gehn laße; mit was grossem Eyffer sie  
 zu der Menschwerdung des ewigen Wortes  
 angezündt seye; wirff deine Augen auf diesen  
 Phœnix der Heiligkeit / der in den Flammen  
 seiner Liebe brünnt / vnd nach ihrem Exem-  
 pel erfülle dich mit einer heiligen Ingedult /  
 daß du mit dem jenigen / denn dein Herz lie-  
 bet vnd begehrt / mit alsbald könnest vereinigt  
 werden: Erwecke in dir eiltliche Wirkungen  
 vnd Zeichen einer eyfferigen Liebe / damit du  
 desto baldter zu deinem Gottseligen Vorhas-  
 ben kommen mögest: Wann du dann den  
 hochheiligsten Fronleichnam Jesu Christi /  
 wirff empfangen haben; So stärke dein  
 Glauben so vil du kannst / damit derselbige der  
 erste sene / der dem König des Fridens / der  
 alsdann auff dem Beth seiner Ruhe sitzt /  
 huldige / vnd sein Vnderthänigkeit erzeige:  
 Nach dem Glauben / will ich / daß die ganze  
 Gesellschaft der Göttlichen Gnaden / das  
 ist / alle schöne Gwonheiten der Tugenden /  
 insonderheit die eingezossen / die sich in deiner  
 Seel befinden / ihn anzubetten / sich erzeigen  
 vnd sehen lassen: Ober diß alles soll die Er-  
 tannuß vnd Danckfagung sich gerüst hal-  
 ten / ihme ein Tag zubereiten / ab dem sie sich  
 die Heiligen Engell zu verwunderen haben;  
 sie also mit der Heiligen Jungfraw das  
 Himmlische Gesang (Magnificat /) zu  
 singen anfangen / vnd die Königlische  
 Hoff- Capell des Paradens laden / ihnen  
 Gesellschaft zu leisten: Mit einem Wort /  
 daß nichts in dir gefunden werde / daß  
 sich nicht ernstlich beleiße / den König der  
 Glory / der auch der eingeborne Sohn der  
 Glorwürdigen Jungfrawen ist / zu empfan-  
 gen. Mit dergleichen feinen vnd schönen

Erfindungen / wirff du den Sohn vnd die  
 Mutter ehren / so wol dem einen / als dem  
 andern / de en sehr angenehm werden / vnd in kurzen  
 erfahren / was Mus vnd Heyls ein solcher  
 lange / der ihrer Freundschaft sich wür-  
 theilhaftig zumachen.

I. 3.

Die dritte Weiß der An-  
 dacht ist / Maria offermahl  
 den Englischen Gruß auf-  
 offeren.

I.

**R** Ein Andacht kan nach dem  
 Opfer des Hochheiligsten Sacra-  
 ments des Altars / der Glorwürdi-  
 gen Jungfrawen angenehmer seyn / als der  
 Englische Gruß; dann diser Gruß / ist ein  
 Redt / die von der allerheiligsten Dreysaltig-  
 keit herkombe / die von einem vnder den Hei-  
 nemisten Fürsten der Himmlen außgesprach-  
 ten / die der ersten vnd würdigsten vnder alle  
 reinen Creaturen zugebracht / die verordnet  
 gewesen / den Höchsten göttlichen Bes-  
 schlag / der jemahlen gewesen zu beschreiben  
 vnd in das Werk zurichten / die in allen  
 ren Syllben / mit sonderbahren Geheimnissen  
 anerfüllt / die von dem Himmel mit  
 endlichen Wundercharen geehret worden:  
 So bald einer dieses H. Gebett (a) anfangen  
 zu betten / sagt der andächtige Alanus de la  
 Roche, So erfrewen sich die Himmlen / die  
 Erd wird mit Verwunderung erfüllet / der  
 leidige Sarhan begibe sich in die Furchen / die  
 das Herz des Menschen wird mit heiliger  
 Liebe angezündt / die Andacht wünschet

(a) Alanus à Rupe in Psalt. B. Virg. Cap. 17.



die Hoffnung nimbt zu / der Trost ihuet sich  
 mehr / der Geist erlustiger / vnd steiffet sich  
 im guten. So oft daß man den Englischen  
 Gruß spricht / sagt die H. Brigitta (a) so oft  
 empfange der H. Erz-Engel Gabriel einen  
 neuen Glanz des Himmlischen Reichs: Ein-  
 mah! ist gewiß / daß dieses Gebett niemah-  
 len in den Himmel komme / daß es nicht  
 allezeit sonderbare Gnaden für den Leib / oder  
 Seelenlange. Alle Bücher seynd voll (b)  
 der Wunderwerck dieses zwar kleinen / doch  
 kräftigen Gebettleins: Will aber mich in  
 diesem nicht lang auffhalten; sonder allein  
 erzählen / daß als auff ein Zeit die Heil. Ger-  
 trud (c) sehr krank zu Berch lage / vnd sich  
 fast bekümmere / daß sie ihrem gewöhnlichen  
 Brauch nach / nicht betten / vnd also nichts  
 anders / als eiliche Ave Maria / vnd zwar die  
 selbige mehr mit dem Herzen / als Munde sa-  
 gen kunte / siemichis desto weniger dardurch  
 die Gnad vnd den Verdienst bekommen ha-  
 bet die Ghorwürdige Mutter Gottes mit  
 einem köstlichen Rock bekleidet / der mit vil  
 schönen mit Goldt erhöchten Blumen / die  
 so vil Freuden bedeuteten / die sie von diser  
 Begrüßung empfangen / übersetzt ware / sich  
 barlich zu sehen. Man wolle sich erinnern  
 eines Convents oder neuen Ordens Bräu-  
 ders von Eisters (d) der eines so gro-  
 ßen Verstandes gewesen / daß ihme vnmutig  
 sich ein anders Gebett zu lehren / als allein  
 die vier Wort Ave, Mari, gratia plena,  
 sonst so eyfferig ware / daß er vorgemelte  
 Heilige Wort so oft gebettet / als er hat  
 können; Hat nichts desto weniger von  
 GOTT die Gnad gehabt / daß nach sei-

nem Tode ein unbekandter Baum aus sei-  
 nem Grab herfür gewachsen / auff dessen  
 Blättern vorgedachte Wort / mit guldenen  
 Buchstaben geschriben waren: Der Baum  
 ist von vilen gesehen worden; Also daß wie  
 der Bischoff kommen / dieses Mirackel zu be-  
 stätigen / hat er vmb das Grab herumb auff  
 graben lassen / vnd erfunden / daß der Baum  
 auß dem Munde des Ordens Brudern her-  
 für gewachsen: So bald aber solches gnu-  
 samb erkenne worden / ist der Baum gleich  
 vor mániglichen außgeboret. Man wolle  
 sich des heiligen Elzeary Graffen von Ar-  
 rian erinnern; Der hat sich des Eng-  
 lischen Gruß bedient / als eines guldenen  
 Schlüssels / mit demselbigen ohne einige Be-  
 schweruß den Anfang seines Gebets auff-  
 zuhuen / vnd darmit alles dasjenige / was er  
 begehrte / zu erlangen. Man erinnere sich  
 der H. Catharina aus Sweden / der heiligen  
 Brigitta Tochter (e) die grosse Wunder-  
 ding mit diesem Gebettlein gethan: Dann  
 sie hat mit demselbigen die Kranken gesund  
 gemacht / die Verjerten widerumb auff den  
 rechten Weg gebracht / die Schwachen ges-  
 sterckt / die Eyfferigen vnd Andächtigen  
 noch mehrers angereicht / mit einem Wort  
 sie hat vermeint / es seye ihren mit so wenig  
 Worten / nichts vnmöglich. Hat dardurch  
 gungsam zu verstehen geben / daß sie solches  
 von der Milch ihrer seligen Mutter gesogen  
 habe / Wie Pabst Urbanus der Sechste ih-  
 ren offermahl gesagt / als sie bey ihme  
 vmb die Canonisation oder Heiligsprech-  
 ung ihrer gottselichen Mutter angehalten:  
 Man gedencke auch / wie vil andere (f) sich

Ab 2 mit

(a) Lib 4 Revel. cap. 12. (b) Cesar. lib. 7. exemp. Cap. 26. Thomas Cantiprat. lib. 2. apud  
 Cap. 29. par. 9. Jac. bus de Voragine in festo annunc. Pelbartus stellary lib. 1. part. 4. c. 2.  
 & lib. 12. par. ult. Cap. 6. Speculum exemplor. dist. 3. n. 32. (c) Blosius in Montis.  
 (d) Thomas Cantiprat. loc. cit. (e) Vita ipsius, Cap. 17. (f) Cesarus lib. 5.  
 Cap. 44. lib. 3. Cap. 13. lib. 7. Cap. 26. Speculi exempl. dist. 9. num. 107. & dist. 6.  
 num. 60.



mit diesen wenig Worten/ als wie der Heil. Prophet David/ mit seinen fünf Scyren bewaffnet/ den grausammen Feind ihres Heils zu Boden geworffen/ seine Anschläge zu nichten gemacht/ vnd alle Vngelegenheiten/ die er ihnen wolte zu fügen/ überstiegen haben. Letzlich sehe man an jenige grosse Gnaden/ die der Glorwürdigen Jungfrauen andächtige Diener/ mittels des Englischen Gruß/ erlangt haben/

2. Man wüsse das der Himmel offtermahl mit grossen Miracklen bezeuget habe/ wie lieb vnd angenehm ihme dieses Gebet seye; wie solches klar erscheint aus dem/ so dem wolwürdigen Patri Ignario Martines (a) von der Societät Jesu bezegnet ist: diser hatte das ansehnliche Ampt/ vnd Ehrentitul eines Predigers/ Sebastiani Königs in Portugall/ freywillig verlassen/ damit er der Vebung der Christlichen Lehr vollkommenlich abwarten könnte: Da er auff ein Zeit zu Combrica die Jugend vnderweisen vnd gefragt hätte/ ob einer all dort wäre/ der mit heller Stim den Englischen Gruß auffzagen wolte; Ist kein einiger gefunden worden/ der sich solches zu thun anerbotten: Da hat sich ein kleines Kindlein von sechs Monaten/ das an den Brüsten seiner Mutter hangt/ sich von der Schoos seiner Mutter aufgehoben/ vnd den ganzen Englischen Gruß von Wort zu Wort ohne Stutzen vnd Fähler ganz verständlich ausgesprochen; Ab welchem alle Vmbstehende sich köchlich verwundert: das Exempel aber hat bey vielen vermöcht/ das sie sich von selbiger Zeit her nicht mehr geschämt haben/ den H. Englischen Gruß öffentlich vor den Leuten/ mit grossem Eysser vnd Andacht zu betten. Es ist schon oben gehört worden/ wie die H. Catharina von Senis noch gar jung den Englischen Gruß jummerdar im Mund ge-

habt habe: Das auch der H. Albertus von Ordens Mann aus dem Gortshaus vnd S. Crispino/ das Ave Maria täglich bettet vnd 50. Mal gebietet: die H. Maria reia aus Hungern/ durch alle Derawenden hochfeyrlischen Festen der Glorwürdigen Jungfrauen vorgangen/ täglich tausend Ave Maria gebetter habe: Der selige Dominicus Domineaner Ordens hat auch so täglich durch das ganze Jahr gethan: Der andächtige Reginaldus Aggel ein Bruder gemeltes Ordens/ hat die Jungfrau mit einer gleichförmigen geehret/ vnd ist zu einem jeden Ave Maria auff seine Knye nider gefallen: die Bene Ventura auch von diesem Orden/ hat solches erst sieben jährlig auch zu thun in Brauch gehabt; an dem Sambstag ist sie zwey tausend/ vnd an dem Tag der Verkündigung came sie bis auff die drey tausend/ wegen der grossen Andacht/ die sie in demselbigen vnansprechlichen Scheinmtragen thate: Man ersicht von ih/ das als sie auff ein Zeit in der Kirchen gesehen habe/ vnd da dasselbige in ihren Armen lag/ wie der kleinen Kindlein brauch habe sie es gefragt/ ob es das Ave Maria könne? Das Kindlein habe ihren Ja geantwortet/ es könne das Ave Maria; es hat bey neben sie auch gefragt/ ob sie das Ave Maria könne? Vnd wann deme also seye/ so solle sie ihme dasselbige vorbetten; Welches das fromme Weib gern gethan. Vng da sie in den Worten ( Benedictus Fructus Ventris tui ) gebenedeyt sey die Frucht deines Leibs) kommen sey/ habe das Kindlein zu ihr gesagt (Ich bin die gebenedeyte Frucht/ deß heiligen Leibs) vnd darauff seye es widerumb verschwunden. Die H. Maria von Oregis hat den Englischen Gruß zu gewissen Tagen

(a) Dostremann in annalibus ann. 1598.



thundert mahl gebetter: solches haben andere mehr gethan: wurde gar zu lang seyn/ wann ich alle erzehlen würde: Aus diesen sind die H. Väter/ des H. Petri Nachkömmling/ zum meisten bewegt worden / so reichlich vnd freygäbig die Schatz der Kirchen/ den jetzigen zu öffnen/ die sich der Werbung diser Andacht ergeben haben: Pabst Urbanus der vierdte/ hat dreißig Täg Ablass allen denen zu gesagt/ die Andächtig das Ave Maria beten vnd den aller süßesten Mammen Jesu anrufen wurden: Dese Enad hat hernach Johannes der zwey vnd zwanzigste doppel: Wir erfahrens zu vnsere Zeiten / daß nicht bald ein Knecht auff eines Viret bewilliget werde/ bey welchem diß Gebetlein nicht mit Apostolischen Enaden begünstet werde.

3. Was man aber für Gedancken haben soll / weil man das Ave Maria betet/ kan man solches von keinem besser erlernen/ als vom Himmel selbst / von deme das Gebet kommen ist. Als einest die H. Wechtildis (a) an einem Sambstag/ weil man die H. Weß von der glorwürdigen Jungfrawen thate singen/ verzuckt wurde/ ist sie angegriffen worden/ die H. Jungfraw auff folgenden Weis anzureden (O unvergleichliche Mutter / die größte Frewd die ich kan haben/ wäre mir/ wann ich dich könte mit dem angenehmbsten Gruß / den ein Mensch ersinnen vnd erdencken kan/ begrüßen) da hat sie alsbald die H. Jungfraw gesehen/ die auff ihrer Brust den Englischen Gruß mit goldenen Buchstaben geschriben/ getragen/ vnd sie mit nachfolgenden Worten angerebet hat (Mein liebe Tochter/ es ist ein große Ehre/ wann ein Creatur so vermessen seyn soll/ daß sie höher steigen will/ als ihr Schöpffer/ vnd ihren einbilden soll/ sie könne ein Gruß erfinden/ der deme/ so mir vom Himmel herab

geschickt worden/ zu vergleichen seye: Dann was kan süßers vnd lieblichs seyn? Als das Wörlein des Gruß/ mit welchem mich der Himmlische Vater seiner Allmacht versicheret / vnd mir zu verstehn hat geben/ er habe die Maledeyung der Sünd gang vnd gar von mir abgeschafft? Was ist angenehmers / als der Mammen Maria? Welcher mir aus Befehl des eingebornen Sohn Gottes / der die Menschliche Natur in meinem Leib sollte annehmen / ist zugetragen worden? Durch welchen ich verstanden/ daß ich Himmel vnd Erden/ gleich wie einer von den größten Sternen / zu erleuchten/ verordnet ware? Was ist herrlichers als die Gesandtschaft des glorwürdigen vnd H. Geistes/ meines allertiebsten Bräutigams? Dann weil derselbige mich voller Enaden genennet/ hat er gleich zur selbigen Saund/ das jenige mir gewürckt/ was in diesen Worten begriffen gewesen: Wan man zu mir sagt (der Herr ist mit dir) so erinnere ich mich/ der wunderbarlichen Vereinigung des ewigen Wortes/ mit meinem Fleisch vnd Blut; Nicht weniger der Freuden die ich empfangen hab/ da solches vnergreiffliche Geheimniß in meinem Leib erfüllt ist worden: Wann ich hör daß man sage/ ich seye gebenedeyt vnder allen Weibern / so gedencke ich das die Darmherzigkeit Gottes mich vber alle Creaturen erhöhet vnd erhebt habe: Wann man nachmahlen darzu setz (gebenedeyt ist die Frucht deines Leibs) so erfreut sich alsdann der ganze Himmel mit mir; weil mein allerliebster Sohn alles das jenige/ so erschaffen ist für alle Ewigkeit lebendig gemacht/ vnd gebenedeyt hat) Als aber die H. Wechtildis das vberige vom Ave Maria vollendet hat / vnd die jungfräwliche Mutter gebeten / daß sie ihren Rest/ vnd in der Saund ihres Absterbens wolte verhilfflich seyn vnd

Ob 3

beg

(a) Lib. gratie spiritalis, Cap. 53.



beystehn/ sagte sie ( Ich will solches gewiß thun/ du aber solst mir hiemit auff dich hin alle Tag drey Ave Maria betten/ bey dem ersten wirst du begehren/ daß gleich wie der Himmlische Vatter mit der Großmächtigkeit seines vnendlichen Gewalts/ mir einen so hohen Sitz im Himmel geben hat/ daß er wölle/ daß vnder ihme kein Gewalt sein solte/ der dem meinigen gleich wäre; also ich gleichfalls dir in derselbigen gefährlichen Sünd beystehbe/ dich stercke/ vnd allen Gewalt deiner Feinden von dir verjage: bey dem andern wirst du begehren/ daß gleich wie mein allerliebster Sohn mich/ seiner vnendlichen Weisheit nach/ also erleuchte hat/ das kein Creatur gefunden kan werden/ welche die vnergreiffliche Geheimnissen vnd Heiligkeiten der allerheiligsten Dreysaltigkeit so tieff ergründen könne/ als wie ich; Also ich in derselbigen so hochangelegener Zeit/ das Liecht des Glaubens in dir mehre/ damit derselbige mit keiner Wolcken der Vnwissenheit oder Irthums verduncklet werde. Deym dritten wirst du begehren/ daß gleich wie der H. Geist/ die Süßigkeit seiner Göttlichen Liebe/ mit solchem Ueberflus über mein Seel gegossen/ daß er mein Herz dardurch mit so großer Liebe/ vnd Mitleyden erfülle/ als ein Menschliches Herz jemahlen erfülle gewesen ist/ ich also in dein Seel ein solche Süßigkeit der Liebe giesse/ daß dieselbige alle Schmerzen/ vnd Furcht/ die dir der Todt verursachen möchte/ überwinden möge ) was für ein süßere angenehmere Werbung solte man erdencken können/ sein Andacht zu erzeigen/ wann man dieses heilige Gebetlein betten thut?

4. Es hat die Glorwürdige Jungfraw die H. Verdrut auch noch ein anders Gebetlein gelehrt/ wie im Buch ihrer Offenbarungen zu sehen. Sie hat ihren gesagt/ wann sie folgende Wort ( Ich grüße dich

Maria ) aussprechen wurde/ solle sie die Erleuchtung oder Milderung für die jenseitige begehren/ die gleich zur selbigen Schmerzen oder Vngelegenheit an der Seite oder an dem Leib leyden thäten: wann sie werde sagen ( du bist voller Gnaden ) solle sie alsdann für die jenige betten/ die keinen rechten Lust vnd Wohlgefallen ab den Göttlichen Gnaden haben/ wie sie solten/ damit ihr verstocktes Herz zur Besserung sich möge: auff die Wort ( der Herr ist mit dir ) solle sie bitten vnd von ihr begehren/ daß sie dem armen Sünder/ als ein Mutter der Barmherzigkeit/ Gnad vnd Verzeihung der Sünden erlangen wölle: Wann sie werde sprechen ( Gebenedeyt ist die Frucht deines Leibes ) solle sie von ihr begehren/ daß sie der verdorrenen zur Seeligkeit/ zu ihrer Befürderung in dem Geistlichen/ fleißig sich annemen wölle: wann sie den H. Nammen ( Jesu ) nenne/ solle sie betten/ daß sie ihren ein vollkommen Erkandniß vnd herzlichste Liebe gegen ihrem allerliebsten Sohn ertheilen möge. Vnd zum Beschluß solle sie allezeit die nachfolgende Wort darzu setzen ( Iesus plenus paternae Claritatis, & Figura Substantiae eius ) das ist ( Jesus der Glanz des Scheins des Vatters/ vnd die Figur seiner Substantz )

5. Es ist ein löblicher Brauch/ daß man die Glorwürdige Jungfraw drey mahl des Tags/ am Morgen/ zu Mittag/ vnd am Abend begrüße/ vnd mit den Glocken darzu leute. Vom Ursprung diser Andacht sind vnderchiedliche Meinungen: wahr ist/ daß man nach vnd nach darzu gethan habet/ bis man endlich zu diser Weiß/ die sekund dardurch die ganze Christliche Catholische Kirch gebräuchlich/ kommen ist. Etliche halten (a) darfür/ diser löbliche Brauch am Abende mit dem Ave Maria sie zu begrüßen/ seye in der Statt Avignon entsprungen/ wegen eines

(a) Polydor. Virgil. lib. 6. de inventoribus rerum.



Ubelhätters/ der ohngefahr im dreizehnen  
hundert und zwanzigsten Jahr mit seinen  
Mithättern zum Feur verurtheilt worden  
ist; weil gemelter Ubelhätter die Glor-  
würdige Jungfraw so inniglich vmb Hülff  
vnd Beystandt angeruffen/das/ in dem ent-  
zwischen das Feur andere albereit zu Aschen  
verbrent hätte/ ihme selbiges die Strick vnd  
Band zwar/ mit denen er an dem Pfahl ge-  
bunden ware/zum anderen mahl abgebrannt/  
ihm aber ganz vnverletzt gelassen habe: Dar-  
durch die Umbsehende zur Barmhertzig-  
keit bewegt/ weil sie den sonderbahren Schutz  
vnd Schirm der gnadenreichen Mutter  
Gottes darbey könten augenscheinlich se-  
hen/ Gnad bey den Grieches- Herren er-  
langt / vnd ihn in die Bischoffliche Thum-  
Kirch zu vnser Frayen/ Dom/ genant/ ge-  
führt haben/damit sie aldort seiner Erlöserin/  
mit ihme danck sagen könten: Auff welches  
der Pabst/ der zur seibigen Zeit sein Pabst-  
lichen Stul alldort hatte/ den Brauch am  
Abend das Ave Maria zu leuchten angestellt/  
vnd allen denen/ die das Ave Maria/ als  
dann zu dem dritten mal sagen wurden/ weil  
man leuchten wurde/ Ablass für zwanzig Täg  
ertheilt habe. Etliche wollen das Thierrens/  
Erbischoff zu Cöllen der erste gewesen seyn/  
der befohlen habe/das man die seltsame Jung-  
fraw zu Morgen begrüßen solte; wie wol  
der jenige/ der das Leben des H. Bonaven-  
tura (b) beschriben hat/ diesem H. Vatter  
das Lob gibt/ das er der erste gewesen seyn/  
der den andächtigen Brauch die allerheilig-  
ste Mutter Gottes Abends vnd Morgendis  
zu verehren erfunden vnd auffgericht habe.  
Wann man aber gründtlich nachschlagen  
will/ so bedancktes mich es seyn gläublicher  
was andere schreiben/ das nemlich diser  
Gottselige Brauch sein Anfang im Con-  
cilio zu Cleremont, bey welchem sich Pabst

Urbanus der Ander in eigener Person be-  
sunden / genommen habe; dann der selbige  
solle ein Mandat vnd Befehl ertheilt haben/  
das man zwey mahl des Tags/ als zu Mor-  
gens/ vnd zu Abende die Glocken leuten sol-  
le/ damit man darmit die Christgläubige er-  
mahne/ die Königin der Himmlen/ vnder  
deren gnädigen Schutz vnd Schirm die  
Christliche Kirch in das Heilige Land ist  
auffgemahnt worden/ zu begrüßen; das sie  
sich würdigen wolle/ die jenige/ die ihr Haab  
vnd Gut/ Leib vnd Leben zu Förderung des  
Catholischen Glaubens in Gefahr setzen/  
allergnädigst zu beschützen / vnd vor Ubel  
zu behüten. Es seind vil Geschicht- Schreit-  
ber/ die über eins stimmen / das Ludwicz der  
eylffte König in Frankreich mit Kayr vnd  
Gurtheißung der Geistlichen Vorsteher kei-  
nes Reichs/ das Ave Maria Gebet für dem  
Mittag noch/ zum Morgen vnd Abende Ge-  
bet/ angestellt habe; welchem hernach andere  
also benachbarte Provinzen nachgefolgt  
seyn; das gemelter Brauch durch die ganze  
Christenheit/wie man ihn anjeho übt / auff  
vnd angenommen seyn / vnd fleißig gehalten  
werde. Igit zwar dis Dreiß nicht vil da-  
ran / wer der Urheber dis löblichen  
Branchs gewesen/ oder warum er angestellt  
seyn worden; velleicht ist solches mit der Mei-  
nung geschehen / damit wir vns in denselbi-  
gen drey mahlen erinnern/ der dreyen grö-  
sten vnd fürnehmsten Geheimnissen / vn-  
sers Glaubens / welche seind die Mensch-  
werdung/ der Tode/ vnd die Auferstännuß  
unsers Heylandts / das auch wir alsdann  
Gott vnd seiner übergebenedeyten Mutter  
danck sagen/wegen vnaussprechlichen Gut-  
thaten / die wir in Erfüllung gemelter Ge-  
heimnissen empfangen haben: Oder es  
kan auch solches aus diser Meinung gesche-  
hen seyn; damit wir in dreyen vnderschied-  
lichen

(a) Olayius apud Surium. Tom. 5. (b) Arnoldus Vuionius, lib. 5. ligni Vna cap. 20. &c.





lichen Zeiten des Tags ein offentliche Verstandniß der Hülf vnd Verstand/ deren wir von Gtze vnd seiner Glorwürdigen Mutter von Morgen an/ biß auf den Abende von nöthen haben/ ablegen. Es kan auch darumb geschehen seyn/ das unsere Christliche Catholische Kirch vns dardurch zu verstehn habe gehen wollen/ wie fleißig wir auff unsere vnsehbare Feind Achtung geben sollen/ die kein Zeit versäumen/ vns zu betriegen/ vnd zu überfallen: Also das wir in diesen dreien vbersehdlichen zeiten unsere Augen vnd Gemüther gegen dem Hymel wenden sollen/ von dannenhero Hülf vnd Verstand zu begehren/ damit wir unserer Feinden List vorkommen/ vnd ihren Swalt überwinden mögen. Seye es diß/ oder ein anders die Ursach dieser löblichen Andacht/ so ist es einmahl ein frommer/ heylsammer/ Gottseliger Brauch/ vnd weil er in dieser Catholischen Kirch wird gehalten werden/ so wird er ihr sehr nutzbar seyn/ vnd als für ein Pfand der Günsten vnd Gnaden/ die sie mittels der Mutter der Barmhertzigkeit zu hoffen/ vnd zu erwarten hat/ fleißig dienen. Pabst Paulus der fünffte/ hat allen/ die nach Brauch der Catholischen Kirchen des Tags dreymahl/ wann man zum Ave Maria leuchen thuet/ die Glorwürdige Mutter Gottes begrüßen werden/ tausend Tag Ablass ertheilt.

## I. 4.

**Die vierdte Weiß der Andacht/ zu Lob vnd Ehren Mariæ offermahl ihre Tagzeiten betten.**

**Der Curs/ Officium oder Tagzeiten der allerseligsten Jungfrauen/ in welchen ihre schönste lob vnd**

Ehren Titel begriffen seynd/ welche die Christliche Kirch/ Sie darmit zu ehren aus der H. Schrifft genommen hat/ vom seligen Pabst Damiano Bischoff zu Ostia zur (a) Zeit Pabst Gregorij seibenden/ vor mehr als sechs hundert Jahren gemacht/ oder auff's wenigst in ein gute rechte Form zu sammen gezogen worden: Man darnach im Concilio zu Clermont nach allen möglichsten Mitteln getradet/ die Glorwürdige Mutter Gottes zu ehren/ das sie der angefochtenen betrübten Kirche zu hülf kommen/ insonderheit/ die sich freiwillig in Kriegs Dienst für das H. Land haben einschreiben lassen/ in ihren Ehren vnd Schirm aufzunehmen wolte/ ist gewis ein Officium hoch geschätzt worden: In tausend vier vnd neunzigsten Jahr/ hat Pabst Urbanus alle/ die sonst das Officium Canonicum zu betten schuldig waren/ befohlen vnd auferlegt/ das Officium Beate Virginis auch darzu zu betten; wie Pabst Pius der fünffte/ im tausend fünf hundert ein vnd siebenzigsten Jahr/ in der Anordnung ein Wüderung getroffen/ vnd solches im Chor zu betten/ allein in den Kirchen/ die im Dreyer genennet werden/ befohlen; Hat doch bey nebens die Ehren ernstlich ermahnt/ gemeltes Officium in heim vnd besonders offermahlen zu betten/ denen er dann auch dessen wegen/ den Anschlag der Kirchen reichlich mit geacht/ wie man solches aus der Bullen die Anfangs des Officiums von vnser Frommheit/ das gleichsam jetztiger Zeit ein jeder Ehrlich in Händen hat/ zu lesen ist.

2. Man wird iedenliche vñ Mann/ vñ Frauen. Klöster finden/ die den Eher betten/ die ihnen nicht selbst diß Gebot gemacht haben/ dieses Officium täglich zu betten/ damit sie dardurch sich der Gnaden erlangen.

(a) *Blossius lib. 9. de signis Eccles. Cap. 8. Hieronym. Rubens in Vita B. Petri Damiani.*